

# Nebrauer Anzeiger

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark,  
durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung  
in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 20 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Westmetall  
35 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagsblatt.** **Vierzehntägig: Landw. Beilage.**  
Telefon: **Amt Roßleben Nr. 21.** **Postcheckkonto: Leipzig 22832**

Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Roßleben.

**Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**

Nr. 42.

Sonnabend, den 24. Mai 1919.

32. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 23. Mai.

**Landarbeiter!** Im Ratskeller findet am Sonntag Abend 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, in welcher ein Sprecher aus Erfurt über das Thema: „Die Landarbeiter im neuen Deutschland“ Vortrag halten wird. Wir weisen auf die Einladung im heutigen Anzeigenteil hin.

**Kirkus.** Auf dem Turnplatz hat einer der besten Wander-Kirkusse seine Arena aufgebaut und wird am Sonntag Vorstellungen geben. Die vorzüglichen Leistungen der Truppe werden nicht verfehlen, das schaulustige Publikum anzulocken und zur freimüthigen Zahlung des geringen Zuschauerpreises zu veranlassen. Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist — und daß der Künstler ist ein Arbeiter in diesem Sinne — und daß es darum nicht schön ist, wenn sich jemand „brütet“, sobald eine Felleisammlung bei den außerhalb der Arena stehenden Zuschauern vorgenommen wird.

**Die Leipziger Säuer.** die am Dienstag im „Preußischen Hof“ einen Unterhaltungsabend gaben, haben einen glänzenden Erfolg erzielt. Es war eine Wohltat für die Besucher, auf einige Stunden all die deutsche Herz bedrückenden Sorgen vergessen und sich erheben zu können an den besten köstlichen Humors. Wie wir hören, wird die vorzügliche Künstlertruppe in Kürze noch einmal hierher kommen.

**Änderung der Butterpreise.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat folgende Veränderungen der Butterhöchstpreise verfügt: Mit Gültigkeit vom 15. Mai ab darf der Verkäufer von Milcherzeugnissen im Großhandel fordern für einwandfreie Danbelsware 400 Mk. für nicht vollwertige Milcherzeugnisse 380 Mk. für abfallende Ware höchstens 210 Mk. für 50 kg. Der Preis für Landbutter ist auf 380.— Mk. für vorfallende Butter auf 210.— Mk. für 50 kg festgesetzt.

**Marktpreise für Viehwirtschaft.** Honig wird in so geringer Menge erzeugt, daß er für die allgemeine Ernährung nicht wesentlich in Betracht kommt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß teils von den Erzeugern, teils beim Weiterverkauf von Honig die geltenden Höchstpreise wesentlich überschritten wurden, ohne daß mit Erfolg dagegen Maßnahmen getroffen werden konnten. Die Verordnung über die Höchstpreise ist daher durch Verordnung des Reichsernährungsministers vom 8. Mai 1919 (Reichsgesetzblatt Nr. 96) aufgehoben worden. Für Zigarette und Kranke werden, wie in früheren Jahren, von dem einzelnen Landbesitzer Honigmengen verträglich bei der Zumeilung von Zucker zur Viehfütterung festgesetzt werden. Der Uebernahmepreis für die 10

festgesetzte Honigmenge wird durchweg dem Butterpreis entsprechend bestimmt werden. Gleiche Preise können als Richtpreise für den freien Verkehr abgelesen Honig angesehen werden.

**Marktpreise für Rindfleisch.** Für Mitteldeutschland sind folgende Richtpreise festgesetzt worden: Süßfleisch 55 Pfg., große Sauerfleisch 70 Pfg., Preßfleisch 45 Pfg., das Pfund. Diese Preise verstehen sich frei Baggon nächste Verladung, enthalten also u. a. alle Unkosten, wie Abenten, Bewachung, Anfuhr usw. Diese sind jetzt wegen der gestiegenen Arbeitslöhne auf einige 20 Pfg. zu erhöhen, jedoch der Erzeuger nur die vorzüglichen Preise bekommt.

**Kreistherverversammlung.** Am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr findet im „Stern“ zu Querfurt eine Kreistherverversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. neben der Neuwahl des Vorsitzenden ein Vortrag über die Neugestaltung des Geschäftsunterrichts im neuen Deutschland. Zahlreiche Ergehungen erwünscht.

**Köthen, 21. Mai.** Zu mühen Szenen kam es auf dem hiesigen Bahnhofs. Ein Karussell, das für 100 Personen Platz bietet, war getreulich von ungefähr dreihundert Personen besetzt. Infolgedessen brachen an einem Wagen die Tragebalken und der Wagen stürzte ab, etwa 40 Personen mit sich reisend. Die meisten kamen mit leichten Verletzungen und zerfetzten Kleiden davon, nur einige erhielten erstere Verwundungen. An einem Rundkarussell brachen ebenfalls infolge der Ueberladung ein paar Stangen, doch ging es hier ohne Unfall ab.

**Königsre, 22. Mai.** Im hiesigen Erdball wurde die Leiche eines Irmbden, etwa 18 bis 20 Jahre alten Mädchens gefunden. Die Leiche konnte höchstens einen Tag im Wasser gelegen haben.

**Weida, 22. Mai.** Die Feuerschutz von Arbeiterrat eingeleitete Wachtkompanie ist vorgehen aufgelöst worden.

**Erfurt, 22. Mai.** Die Polizeiverwaltung der Handelskammer beschloß in ihrer jüngsten Sitzung u. a. auch mit der Frage „Großhüringen“. Es wurde eine längere Aufsichtslösung einstimmig angenommen, in der es heißt: „Mit einer Zersplitterung Preußens hat die Zerkleinerung preussischer Landgebiete und Gefloren an Thüringen nichts zu tun. Die Handelskammer kann noch nie vor die Bedenken nicht unterdrücken, die eine Zersplitterung des einheitlichen Wirtschaftsgebietes und die Isolierung eingeprengter preussischer Gebiete in einem Einheitsstaate Thüringen für diese Teile und nicht zum wenigsten für den wirtschaftlichen Mittelpunkt Thüringen und die natürliche Hauptstadt Erfurt mit sich bringen würde. Sie verkennt aber auch nicht die Berechtigung gewisser geltend gemachter Bedenken derer, die erst mühen wollen, was der neue Staat bieten kann für die Opfer, die gebracht werden müssen. Deshalb ist nach Ansicht der Kammer für die Weiterverfolgung der Angelegenheit der einzig richtige, von ihrem

Präsidium wiederholt angeregte Weg der, welcher in der gemeinsamen Beratung der Thüringer und preussischen Regierungsdirektoren in Weimar am 28. April beschritten worden ist. Ohne die Verhandlungen der beiderseitigen Ausschüsse in ein reines Handelsgeschäft ausarten lassen zu müssen, wird sich dabei doch vielleicht ein Ergebnis erzielen lassen, das von deutschen, preussischen und Thüringer Standpunkt aus annehmbar erscheinen kann und dem wirtschaftlichen Interesse aller Thüringer, auch der jetzt preussischen, gerecht wird.

**Aus Schmerz über den Zusammenbruch.** Professor Dr. Wölph, Abteilungsleiter am anatomischen Institut der Universität Königsberg i. Pr. machte unter dem Einbruch der harten Friedensbedingungen und aus Gram über die chaotischen Verhältnisse seiner Heimat — er war Deutschhale — und über den Zusammenbruch des Deutschen Reiches seinem Leben durch Erhängen in der anatomischen Abteilung ein Ende.

**Wer zuletzt lacht...** Aus Kottbus wird uns geschrieben: Daß ein Diebstahl, so unliebsam er auch auf den ersten Blick erscheinen mag, unter Umständen für den Bestohlenen von durchaus erfreulichen Folgen begleitet sein kann, hat ein Arbeiter aus dem märkischen Dorfe Preilack jüngst erfahren. Ihm wurde im Dezember vorigen Jahres von einem unbekanntem Spitzbuben ein Ferkel aus dem Stalle gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben ergebnislos, bis es jetzt der Polizei endlich gelang, den Dieb auffindig zu machen, in dessen Besitz das gekohlene Vorkerker vorgefunden wurde. Aus dem guten Ferkelchen von ehemals war jedoch inzwischen als Folge der guten Pflege, die der Dieb dem Tiere angedeihen ließ, ein stattliches Schwein gemordet, das nunmehr dem inachenden Eigentümer wieder zugehelt werden konnte.

### Veranschaulichendes Wetter.

Am 24. Mai: Heiter, trocken, später Erwärmung.  
Am 25.: Heiter, trocken, warm. Am 26.: Ziemlich heiter, warm, frischweiche Gemitter.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Sonntag Rogate.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Kollekte zum Besten der Berliner Stabmission.

### Jungfrauenverein.

Bei günstiger Witterung **Sonntag** nachmittags 3 Uhr:  
**Gemeinsamer Spaziergang.**  
Versammlung am Sorgengarten.  
Bei ungünstiger Witterung: **Abendversammlung.**

## Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft.

Aktienkapital: 70 Millionen.  
Reserven: 10 Millionen.

Annahme von Geldern auf Sparkonten  
gegen günstige Verzinsung.

Kassenstunden:  
Täglich von 8—4 Uhr.  
Sonnabends nur vormittags von 8—1 Uhr.

Postcheck-Konto **A.bteilung Artern.** Fernruf 28.  
Leipzig 38 462. Leipzig'erstr. 17.

## Zahnpraxis.

Sprechstunden von 7 Uhr an.  
Hanf, Dentist, Rossleben.  
— Fernsprecher Amt Roßleben Nr. 65. —

Zu lude zu kaufen  
**1 Elektromotor**  
2—5 P.E. 110/220/440 Volt,  
Gleichstrom, wenn auch gebraucht.  
Effekten an die Geschäftsst. d. H.

## Der Bayerische Zirkus kommt!

und gibt auf dem Turnplatz in Nebra seine Vorstellungen:

**Sonnabend abend 8 Uhr:**  
**Größnungsvorstellung**

**Sonntag:**  
**2 große Vorstellungen.**

nachm. 4 Uhr: <b>Kinder- und Familien-</b> <b>Vorstellung.</b>	Abends 8 Uhr: <b>Große</b> <b>Gala-Vorstellung</b>
--	--

Es ladet ergebnis ein Die Direktion.

Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr im Ratskeller in Nebra:  
**Landarbeiter-Versammlung.**

Gaulleiter **Wilhelm Bernier-Erfurt** spricht über das Thema:  
„Die Landarbeiter im neuen Deutschland.“  
— Pflicht aller Landarbeiter ist es, zu ergehnen. —  
**Der Vorstand der Ortsgruppe Preititz.**

**Gebe Gis ab, Hausierer erhalten hohen Verz.**  
pro Gimer Nr. 1. — **U. C. Arnold & Sohn,**  
**Otto Deumelandt.** Wittgendorf b. Döbnitz (Thür. Wald).





# Aus dem besetzten Gebiet

Ist es mir gelungen, einen grossen Posten Ware in **erstklassigen Friedens-Qualitäten** herein zu bekommen und empfehle ich:

**Musselin** in Wolle und Baumwolle  
**Voile**  
**Seiden-Satin**  
**Batist** in weiss und farbig  
**Seidenstoffe** für Blusen, Kleider und Mäntel

**Hemdentuche**  
**Hauskleiderstoffe**  
**Gingham** für Schürzen  
**Futterstoffe**  
**Drelle** für Berufskleidung

**Herrenstoffe**  
**Kragen und Manschetten**  
**Cravatten**  
**Taschentücher**  
**Herren-Socken**

**Blusen** in Seide, Wolle und Voile  
**Damen-Mäntel**  
**Kinder-Kleidchen**  
**Schürzen**  
**Stroh Hüte**

## Richard Riedel, Artern.

Fernsprecher 359.

Bismarckplatz 12.

### Bekanntmachung.

**Betrifft Verkauf von Getreide.**

Infolge der Aufhebung der öffentlichen Verwahrung der Getreide hat der Kreis eine größere Zahl von Patentierfrühen abzugeben. Händler, Kaufleute oder andere Personen, die einen Bedarf hieran haben, können solche bei den früheren Bezugsstellen käuflich erwerben. Die Frühen sind in gebrauchsfähigem Zustande mit vollständigen Papp- und Fächeranlagen. Der Preis derselben beträgt je nach Beschaffenheit 8-12 Mk. das Stück.  
Querfurt, den 19. Mai 1919. **Der Landrat.**

**Aufent an die Landwirte des Kreises Querfurt.**

Die Kartoffelnot in den Städten ist aufs höchste gestiegen. Es gibt bereits heute Städte, die trotz einer Ausgabe von nur 1-2 Pfund in den letzten Wochen mit ihren Kartoffelvorräten zu Ende sind. Es gilt daher, diesen bedrängten Städten in der jetzigen schicksalsschweren Zeit zu helfen.

Ich richte deshalb an alle Landwirte des Kreises die bringendste Bitte, jetzt, nachdem die Kartoffelerntezeit vorüber ist, ihren Kartoffelbestand nochmals nachzuwägen und alle nur irgend entbehrlichen Kartoffeln an den kommunalen Verband abzuliefern, auch wenn es sich nur um kleinere Mengen handeln sollte. Den in Not befindlichen Städten ist jedes Quantum willkommen.

Insbesondere wende ich mich an die Herren Ortsrichter und an die Mitglieder der Bauernräte mit dem Ersuchen, dahin aufzufordern zu wirken, wie notwendig es ist, auch die letzte entbehrliche Kartoffel abzugeben und den eigenen Verbrauch auf das Äußerste einzuschränken. Wenn jede Gemeinde und Gutsbesitzer auch nur 1/2 bis 1 Waggon Kartoffeln noch aufbringt, so ist schon viel geholfen. Es könnte so manchen arme Familie in den Städten mit dem so wichtigen Nahrungsmittel noch verlorst werden.

Darum Landwirte, helft die Not in den Städten zu lindern, beweist aufs neue eure Opferwilligkeit und zeigt, daß ihr Verständnis für die Not in den Städten und für diese eint warme Herz und eine offene Hand habt. Der Dant der Städte ist Euch sicher.  
Querfurt, den 21. Mai 1919. **Der Landrat.**

### Fettmarken-Ausgabe

Montag, den 26. Mai d. J., im „Preussischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge, von 8<sup>1/2</sup> - 10 Uhr vormittags gegen Vorlegung des Zuckerscheines.  
Neubra, den 23. Mai 1919. **Der Magistrat.**

### Betr. Dauerware.

Die Verteilung der Dauerware kann erst Ende nächster Woche erfolgen, da uns die erforderliche Menge noch nicht ganz überwiesen ist. Der Tag der Verteilung wird nochmals bekanntgegeben.  
Neubra, den 23. Mai 1919. **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Grabenschau im Gebiete der Sozialität zur Regulierung der Anstrut von Breleben bis Nebra soll am Montag, den 26. Mai, Dienstag den 27. Mai und Mittwoch, den 28. Mai abgehalten werden. Der Tag und die Zeit des Beginns der Schau in den einzelnen Fluren wird durch die Ortsverbände bekanntgegeben, bezw. ist bei denselben und den Herren Reichshäupten zu erfragen.  
Sangerhausen, den 17. Mai 1919.

**Der Sozialitäts-Direktor.**  
v. Spankerei, Landrat.

### Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der rechts- und linksseitigen Böschung des Anstrutkanals bei Nebra soll in Nebra am Freitag, den 30. Mai cr., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, im Gasthause zu „Zur Sorge“, verkauft werden.

Gleichzeitig wird die Verpachtung der an der Vorstufschleuse und Anflusbrücke bei Nebra in Flur Kleinwangen gelegenen Vorländer für die Jahre 1920-1922 stattfinden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.  
Artern, den 17. Mai 1919.

**Die Kasse der Sozialität zur Regulierung der Anstrut von Breleben bis Nebra.**  
G. Wagner.

### Betrifft Butterabnahmestelle.

Die Butterabnahmeberechtigten werden ersucht, sich bis zum 25. Mai d. J., in die Kundenliste derjenigen Kaufleute einzutragen zu lassen, wo sie vom 1. Juni d. J. ab die Butter gegen Marken abholen wollen. Es bleibt jedem Berechtigten überlassen, sich seinen Kaufmann zu wählen. Diejenigen Kaufleute, welche die Butterabgabe übernehmen wollen, werden ersucht, die Kundenliste in alphabetischer Reihenfolge bis zum 27. Mai d. J. auf dem Magistratsbüro einzureichen.  
Neubra, den 7. Mai 1919. **Der Magistrat.**

### Preussischer Hof.

Sonntag, 25. d. Mts. von nachmittags 3 Uhr ab  
**Ballmusik**

wozu freundlichst einladen  
Wächter, Maertens.  
Verkauf von

**Pferdefleisch**

Sonnabend nachm. 5 Uhr.  
Sämtliche Nummern  
Wurst- u. Knochenverkauf  
Montags nachm. 2 Uhr.  
Otto Deumelandt.

Ein großer Rollen  
**Kinder-, Frauen- und Männerstrümpfe**  
ist angekommen.

H. Melchior, Nebra.  
**Obst-pachtungen.**

Besitzer größerer Obstanlagen sowie Obstpächter, welche größere Obstpachtungen für uns bewirtschaften können, werden gebeten, ihre Adresse einzuschicken an  
Städtisches Grossmarkt für Gemüse und Obst, Magdeburg.

Ich habe noch eine Partie  
**Kautabak**  
hergestellt aus nur garant. reinem Tabak.  
Gut durchgebeizt, saftige Ware und verwendbar solange der Vorrat reicht an Großhändlern, Einzel- und Wiederverkäufer.

Original-Probestkollie enthaltend 100 Rollen für Mk. 85.—  
Emballage frei gegen vorherige Einwendung des Betrages.  
Versandgeschäft  
F. Stüwe, Dortmund.

**Photographie!**  
Empfehle mich zur Ausführung von photographischen Aufnahmen jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.  
**Hugo Bach,**  
Reinsdorf.

Hierzu ein Sonntagblatt.

### Kirchliche Verkauf.

Die diesjährige Kirchenuhr der Rittergüter **Vitzenburg, Reinsdorf, Weichenschirnbach, Oberschönen, Kleineichstädt**, und des **gräflichen Gutes Spielberg** soll

am Dienstag, den 3. Juni 1919  
vormittags 10 Uhr im Gasthof zu Vitzburg öffentlich meistbietend gegen im Termin zu leistende Zahlung verkauft werden.

### Hausversteigerung.

Am Sonnabend, den 31. Mai 1919, 2<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags, versteigere ich in Nebra im Gasthof „Zum Anker“ im Auftrage der Erben des Eigentümers das in Nebra, Breitestraße 30 gelegene  
**Geschäftshaus** mit großem Laden und Hinterhaus sowie eine Ladeneinrichtung. — Bedingungen im Termin.  
Goedecke, Rechtsanwalt und Notar.

**Feine Hobelspane**  
zum Einstreuen statt Stroß  
**Grabenmühle.**  
gibt ab

**Tapeten**  
hält vorrätig  
**B. Brückner,**  
Reinsdorfer Str. 2.

**Vitzenburg. Vitzburg.**  
Gasthof „Zum Schweizerhaus“.

Zur Dinnereinfahrt, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Burschenball.**  
Bei günstigem Wetter im Garten. —  
Abends 10 Uhr: **Federpolovaiske** bei bengalischer Beleuchtung.  
Es laden freundlichst ein  
Wirthmann. Die jungen Burschen.

**vitzenburg. Zum Schweizerhaus. vitzenburg.**  
ff. Coburger und Oettler Biere : Div. Weine  
Garten : Kegelhahn : Saal : Vereinszimmer  
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein  
Wirthmann.

**Gebser & Co. :: Bankgeschäft**  
Telegramm-Aufschrift: Gebserbank, Naumburg a. S.  
Reichsbank-Giro-Konto.  
Post-Scheck-Konto  
Leipzig 1949.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- und Depositen-Konten.  
Verzinsung der Guthaben mit 4 bis 4<sup>3/4</sup> % je nach Vereinbarung.





Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. \* 32. Jahrg.  
 Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

**Ermunterung.**

Fort mit deinem alten Laster!  
 Allen Mißmut ausgefegt!  
 für die Wunden, die es schlägt,  
 Reicht das Leben auch das Pflaster.

Riß der Strom hinweg die Brücke,  
 Mutig in den Kahn hinein!  
 Nimm die Kugel dir ein Bein,  
 Greife rüstig nach der Krücke!

D. Friedr. Strauß.

**Prinzessin ohne Land.**

(Fortsetzung)

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten)

„Ich nur, wenn sie dir schmeckt, Eusebius! — Also Dr. von Kaminski ist allein hier zurückgeblieben?“

„Der einzige Junggeheile. Er hätte sich unserem lieben Bohm anschließen können.“ — „Unmöglich!“ sagte Christa.



Vor der Kasperle-Schaubude.

„Das wären zwei Reisekameraden geworden, die sich am ersten Tage wieder getrennt hätten.“ „Aber sie schürzte die Lippen. „Und außerdem,“ fuhr der Vater fort, „will ja Kollege Bohm eine Art Vetterreise machen.“ „Ja, er hat außerordentlich anhängliche Verwandte,“ sagte Christa schnell, „die ihm keine Ruhe lassen, wenn er ihnen nicht ein paar Tage im Jahre opfert. Uebrigens sollen es alles äußerst liebe und freundliche Leute sein. Der Oheim in Lübeck ist Geheim-Konistorialrat.“ „Ob der seinen Brillensieg auch mit roten Zwirn flicht?“ „Addi!! Das ist empörend von dir,“ stieß Christa hervor. „Zimmer muß du die Schwäche deiner lieben Nächsten erpähnen. Ein schönes Licht auf den Charakter wirft das nicht.“ „Kinderchens! Ruhe! Ruhe vor allem! Wie schön ist es, wenn Geschwister einträchtig bei einander wohnen! Ihr wißt nicht, wie lange ihrs noch könnt. Oder



wäre es euer Sehnen nicht, daß einmal das Glück an die Tür pochte und ein Freier davorstände? Dann scheiden sich eure Wege.“ Und der „Meergreis“ schmunzelte. Wenn auch nicht gleich so viele Freier antreten würden, um seine Töchter glücklich zu machen, wie im Hause der klugen Penelopeia — einer war dem Hause sicher. Und wenn sich für die Ältere so ein trefflicher Mann gefunden hatte, dessen Erklärung jeden Tag zu erwarten stand, nun, dann würde sich auch für Abdi eines schönen Tages der Rechte finden.

Und merkwürdig! Denselben Gedanken, den Vater Eusebius Unruh ausspann, schien zur selben Minute auch Frau Waltraute im Herzen zu bewegen. Wie aus seinen eigenen Gedanken heraus, sagte plötzlich die Gattin: „Eigentlich könnte man in Erwägung ziehen, ob wir nicht einmal zum Abendbrot — zum ganz einfachen selbstverständlich — Dr. von Kaminski zu uns einladen. Da er allein ist —“

„Stimmt! Das wäre echt kollegial, und es kann dem jungen Manne nur gut sein, wenn er einmal seine Arbeit, in die er sich vergraben hat, unterbricht.“

„Was denn für eine Arbeit, Eusebius?“

„Gott! Beiträge zur Frage der Weiterentwicklung unseres Schulwesens. Das Programm, das ein Reformier auf die Welt loslassen will. Als ob wir auf diesem Gebiete etwas vermehrt hätten! Und nun will uns dieser homo novus et novarum rerum studiosus —“

„Mehr Deutsch, Eusebius!“

„Ja, also dieser neuerungssüchtige Kopf, der uns gleichsam in der großen Pause hereingeschneit ist, ein Privatissimum halten über ein Nachprüfen unserer Unterrichtsmethoden und Ziele. Die Freude von Otto-Eduard Dünz könnt ihr euch ausmalen, und ich will euch verraten, daß es schon ernste Zusammenstöße zwischen dem erfahreneren Schulmann und dem jüngsten Hilfslehrer gegeben hat.“

„O weh! Dann ist es doch am Ende nicht sehr geistlich, wenn wir ihn gerade jetzt, wo der Direktor nicht da ist, ins Haus bitten. Frau Dünz erfährt es doch bestimmt.“

„Was das betrifft, liebe Frau, so hat uns Otto-Eduard selbst ein früheres Beispiel gegeben. Ungeachtet der Spannung, die sich auf rein beruflichem Gebiete verschärft hat, ist es ihm ein Bedürfnis gewesen, ihn dem Kreise seiner Familie näher zu bringen.“

„Ja, er hat zweimal dort zu Abend gegessen!“ Wie aus einem Munde riefen es diesmal die beiden Schwestern.

„Und Ilse Dünz,“ setzte Christa hinzu, „soll beide Male gesungen haben, hat Frau Wollrad erzählt. Wenn Ilse singt, hält sie sich bekanntlich für unwiderstehlich.“

„Aber sie lachte. Die Eintracht unter den Schwestern war wieder hergestellt.“

„Und was ich überdies jederzeit dem Direktor sagen kann,“ meinte der Vater, „ist nichts anderes, als daß ich mir redliche Mühe gegeben hätte, auch meinerseits dem „Reformer“ die Unzweckmäßigkeit seiner organisatorischen Probleme, die er ausarbeitet, nahezu legen. Das macht sich innerhalb der vier Wände immer am besten. Und ich bin fest überzeugt, der junge Amtsgenosse wird mit sich reden lassen. Als Mensch gefällt er mir außerordentlich.“

Christa wollte etwas erwidern, aber sie unterdrückte jede weitere Bemerkung. Man einigte sich auf nächsten Freitag. Bis dahin waren zwar nur noch zwei Tage, aber da der Vater gleich schreiben und die Einladung durch das Mädchen bringen lassen wollte — da es sich ferner um keine Festlichkeit, sondern um eine bescheidene Ferieneinladung handelte, wie die Familie Unruh bald einmütig betonte, so war alles in schönster Ordnung oder — es hätte wenigstens alles in schönster Ordnung sein können — wenn Dr. Heinrich Blasius, der Ordinarius von Untersekunda, nicht gewesen wäre; oder wenn er nicht so vergesslich gewesen wäre, sein Papiergeld samt der Brieftasche, die ihn vier Wochen lang auf der Reise ins Sächsisch-Böhmische Sandsteingebirge begleiteten sollen, in seiner wohlverschlossenen Oberforstamtswaldauer Behausung liegen zu lassen.

Eben hatte das Dienstmädchen von Frau Waltraute Unruh den Brief abzugeben, der Werner Kaminski einlad, im Schoße der meergreislichen Familie „ein einfaches Butterbrot einzunehmen“, als sich Heinrich Blasius, noch im Reisegewand und einen Bergstock in der Rechten, bei Werner einstellte.

Werner fuhr erkaunt auf. „Ich traue meinen Augen nicht.“

„Kann ich verstehen, wertgeschätzter Kollege! Aber glauben Sie's nur, es ist der alte Blasius von Leib und Blut. ganz

der Döskopp Heinrich Blasius, der da auszog, die feilsten Schroppen der Bastei und die Hänge ob der Edmundsklamm zu erstürmen.“ Dabei schüttelte er seinen Kraxelstock. „Und der gerade die ersten blauen Umrisse der Gipfel vom Weißen Hirsch in Dresden aus gesehen hat!“

Und nun erzählte er den tüchtigen Streich, den ihm das Schicksal und seine Zerstreutheit gespielt hatten. In der letzteren befangen, hatte er erst nach mehreren, angenehm in der sächsischen Residenzstadt verbrachten Tagen zu seinem Schreden bemerkt, daß er sein wichtigstes Reisegepäck, die Brieftasche daheim gelassen hatte. Friedlich hatte sie sich auf der weißen Marmorplatte seines Waschtisches wiedergefunden.

Werner Kaminski hatte gelächelt, die Lage war zu komisch, aber dann gewann das Mitleid mit dem Manne, den die Ullde des Geschicks um eine lang ersehnte Freude gebracht hatte, die Oberhand. Er wußte, mit welcher rührender Sorgfalt schon Wochen vorher Heinrich Blasius den Plan für diese Reise in die Sächsisch-Schweiz ausgearbeitet und schon im voraus alle Seeligkeiten derselben durchgekostet hatte, erinnerte sich der Freude, mit der der Kollege ihm mitgeteilt hatte, nun seien die Reisebedürfnisse bis auf die heimatischen Zigarren und auf die Hausstühle verpackt, in denen er nach achttündiger Wanderung auf dem Großen Winterberg oder auf dem böhmischen „Müden-türmchen“ am Abend zu schmelzen gedente. Und nun war das alles umsonst gewesen und schmede zerstört worden! Mitfühlend wollte er ihm die Hand drücken.

Doch Blasius wehrte ab. „Mit nichts! Meinen Sie, ich komme in meinem getrockneten und geporneten Laufzug zu Ihnen, um mich bemitleiden zu lassen? Nein! Ich habe andere Pläne in meiner schwarzen Seele: ich bin zu Ihnen geeilt, um Sie zu entführen!“

„Das ist ja sehr freundlich. Doch nicht in Ihre Sächsisch-Schweiz?“

„Nein, die ist nun für diemal abgetan. Es war mir bestimmt, daß ich dieses Land meiner Sehnsucht nur mit der Seele suchen sollte. Es soll mich nicht mehr tranken. Ich hatte schon bei der zarten Zubereitung des Reiseplanes alle Süßigkeiten ausgekostet, hatte jeden Spaziergang, jeden Aussichtsturm, jede Fernsicht schon im Geiste besucht. Keine Schlucht, keine Klamm, kein Wasserfall hätte mir etwas Neues mehr gesagt. Vielleicht hat mir meine Phantasie sogar alles viel köstlicher gezeigt, als ich es an Ort und Stelle angetroffen hätte. Vielleicht ist eben jetzt das ganze Elbtal in undurchdringlichen Nebel gehüllt, kann sein, ich sähe jetzt eingeregnet und frostklappernd in der überfüllten Rutscherschube eines ausverkauften Gasthofs. Nein, Schwamm darüber! Was nicht ist, ist nicht. Aber damit soll nicht gesagt sein, daß Leib und Seele zu kurz kommen sollten. Die Ferien sollen bis zur Neige ausgekostet werden. Setzen Sie sich einen Hut auf, packen Sie das Allernotwendigste in Ihre Taschen, und dann schließen Sie ihre Mantelkripte ins tiefste Fach und schreiben Sie mit Kreide an die Zimmertür: „Auf Reisen!“ beziehungsweise, wenn Sie Genauigkeit lieben: „Abkommandiert unter Leitung des Kollegen Heinrich Blasius zur Besichtigung der Schönheiten des Thüringer Waldes!“ Nun? Was machen Sie noch für'n unerschöpflichen Gesicht?“

„Ach, wenn das so eins, zwei, drei ginge! Aber Sie sehen ja, welches Penium ich mir aufgebürdet habe und wie ich in der Arbeit stehe. Oft ist mir freilich selbst der Gedanke gekommen, wenn die Sonne gar so verführerisch durch die Scheiben blinkte —“

„Papperlapapp! Penium! Arbeit! Und dabei liegt die Schönheit draußen vor den Toren und wartet nur darauf, daß Sie zu fassen! Sie haben ja keine Ahnung, wie herrlich unser Ländchen ist, wenn man erst Frankentalwald hinter sich hat. Ich hab's ja eben erst wieder ausprobiert. Nein, lieber Kollege! Machen Sie'n Punkt, Streusand! Wandern Sie mit mir! Versuchen Sie's wenigstens acht Tage! Ihre gebarnischte Arbeit ist kein Raubfisch, der Ihnen davonhupft. Im Gegenteil. Was Ihnen jetzt vielleicht sauer in die Feder fließt, das werden Sie dann mit spöttlich überlegener Kraft frisch und arbeitshungrig bewältigen. Ich hab' gleich den grauen Kopf geschüttelt, als ich hörte, daß Sie sich mit der aufgeklopften Galle hinter Ihre Papiere verschanzten wollten. „Gift! Tödtliches Gift!“ hab' ich bei mir gedacht. Bestimmen Sie sich noch auf unser erstes Gespräch? Wissen Sie nicht mehr, was ich Ihnen da von Berzauern erzählt hab'? Nun — ein Vierteljahr

ist erst vorüber, und Sie sind auf dem schönsten Wege, nicht nur zu verlernen, sondern auch zu verbittern!"

Ordentlich in Eifer rodet sich der kleine Doktor Blasius und ob er gleich nichts an sich hatte, was sonst den Versuch ausmacht, er lockte hartnäckig. Nach weiteren fünf Minuten war Werner von Kaminski schon so gut wie gewonnen.

„Die Einladung zu Kollegen Unruh? Ein Federtrich, und die Sache ist erledigt. Was Christa Unruh betrifft, so ist es ja ein offenes Geheimnis, daß Kollege Bohm sie sich zur Jugendgemahlin erforen hat, und Abdi —? Ja, ohne neugierig sein zu wollen — wenn das freilich wäre! Sie ist unstreitbar die Nettere —“

„Beruhigen Sie sich, Herr Kollege. Es ist nicht an dem.“ Werners Stimme klang heiter.

„Na also!“ Heinrich Blasius atmete erleichtert auf. „Herzenssachen gehen ja vor. Aber wenn hier keine Gefahr im Verzuge ist, dann schreiben Sie getroßt ab. Recht herzlich. Es kommt nicht alle Tage vor, daß sich der „Meergreis“ eine Einladung von der Seele reißt. Und dann — wann sind Sie reisefertig und marschbereit?“

„Ich denke, morgen in der Frühe —“

„Glänzend! Sie werden's nicht bereuen. Sie werden mir's danken. Morgen zeige ich Ihnen Grünholz, führe ich Sie an die berühmte Mühle, dann Waldau — die Perle des Amtsa. Wenn wir Glück haben — hatte ich Ihnen nicht mal gelegentlich gesagt, daß hienieden mitunter überirdische Schönheit einherwandert? Na, das erzähle ich Ihnen unterwegs. Ich hole Sie ab. Sie sollen mit Ihrem Mentor nicht unzufrieden sein. Heute Abend noch arbeite ich einen neuen Reiseplan aus. Ein Genuß für mich.“

Werner brachte den alten Freund bis zur Türe. Ja, er würde mitkommen! Dieser Kollege Blasius, der alle Widerwärtigkeiten so leicht von sich abschüttelte, ja, noch aus dem größten Mißgeschick allzeit etwas Gutes herausfand, war für ihn der rechte Geselle zur rechten Stunde.

„Ich vertraue mich Ihnen ganz an —“

„Ehrt mich! Na, sehen Sie, wie gut, daß ich meine Gelder durch die Ungnade der Juno Moneta liegen ließ. Es rächt sich nicht nur jede Schuld auf Erden, es folgt auch auf Regen Sonnenschein. Ausgleichende Gerechtigkeit! Was wären wir armes Menschenhüpflein ohne diese?“

Der Pünktlichkeit eine Stunde vorausseilend, weil er nämlich der Meinung war, sich zu um acht, statt zu um neun Uhr verabredet zu haben! — stand Dr. Heinrich Blasius am nächsten Morgen, diesmal ohne Gekkersteden, dafür aber mit einem Rucksack versehen, wieder in Werners Wohnzimmer.

„Ein Wetter zum Bämeausreißen! Die Luft voll Lerchengeschmetter. Sonntäglicher Goldhauch über Tälern und Höhen, und die Stiefelchen geschmiert, als ginge es nach

Russisch-Turkestan! Seien Sie übrigens ohne Sorgen, ich gehöre nicht zu den Weltdurchstreifern und Kilometerfressern, wie Kollege Stürmer einer ist. Ich raße zum Schauen und trinke die Schönheit in gemächlicher Andacht, wo immer Sie befehlen. Dr. Stürmer wäre nicht mein Wandergenosse. Der stellt sich auf der Reise frühmorgens auf eine bestimmte Kilometerzahl ein, die er dann, koste es, was es wolle, tagsüber ablaufen muß. Und in welchem Schrittmaß! Nein, ich bin kein Stürmer. Medio tutissimus ibis! Die goldene Mittelstraße zwischen Dienholder und Himmelstürmer. — Na, da sind Sie ja marschbereit!“

Zum Halleischen Tore zogen sie selbständer hinaus. Im heitersten Sonnenlicht lagen Wälder und Felder, Berge und Täler. Rein und frisch ging die Luft.

„Habe ich zu viel gesagt? Ist es nicht köstlich? Hat die Welt nicht gleich ein anderes Gesicht hier oben?“ fragte Heinrich Blasius.

Werner gab ihm aufrichtigen Herzens Recht. Die Luft tat ihm wohl. Mit jedem Schritt, der sie von Franzenwaldau entfernte, glaubte er körperlich zu spüren, wie die alltägliche Mühsal von ihm sank und ihm das Herz erleichterte. Und es war da vieles in ihm aufgespeichert, was eine Entlastung gebrauchen konnte. Harte Worte waren zwischen ihm und Direktor Ding gewechselt worden, Vorhaltungen, die bei ihm das Gegenteil von dem ausgelöst hatten, was der Direktor beabsichtigt hatte. Der Kampf waren sie für den jüngeren gewesen, den Kampf gegen das starre System aufzunehmen. Von der Seele hatte er sich seinen Berger schreiben wollen. Ingrimmt hatte keine Feder, Galle keine Tinte geheißen, das Papier war sein Schlachtfeld geworden, auf dem er sein zähes Ringen begonnen hatte.

Aber es war gleichwohl nicht so vorwärts gegangen, wie er gehofft hatte. Erlahmt vom Schmutz hatte ihn der Kollege Blasius angetroffen. Eigenfönnig hatte er mit der Feder gemittelt. Er wußte sich nicht frei von diesem eigenfönnigen Willen, der um so zäher wurde, wenn man ihn herausforderte. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, es vor aller Welt, soweit sie sich mit den Fragen der Unterrichtsziele und Unterrichtsarten beschäftigte, darzutun, daß die neue Zeit größere Anforderungen und eine ganze Anspannung der Kräfte an dem begonnenen Werke forderte. Man mußte es weiter ausbauen, um die erreichte Stellung halten zu können. Ohne falsche Sentimentalität mußte man mit durchgreifendem Willen an eine Nachprüfung des ganzen Stoffes herangehen und Ernst machen mit dem, was sich den Zwecken der Bildung und der Erziehung förderlich erwies. Das in diesem größten aller Kriege bewiesene einmütige Zusammenstehen mußte auch im Leben der Schule Achtung und Verständnis für neue Bildungsmöglichkeiten und Schulmeinungen erschließen — für andere vornehmlich, als sie das starre System von Direktor Ding kannte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wissenswertes Allerlei.

### Das Fällen des Holzes

ist eine ausgesprochene Winterarbeit, da das Holz im Winter seine beste Reife hat. So ist beim Laubholz der Winterrtrieb feste Regel, und nur der Eichenhäubetrieb macht hier eine wohlbegründete Ausnahme. Muß man sonst Laubholz im Saft hauen, so lasse man dasselbe unentastet liegen, bis die Blätter verwelkt sind. Solange sie nämlich noch frisch sind, saugen sie fortwährend Saft aus dem Holze und verdunsten schnell. Eine Ausnahme bildet auch die Forche, die im Vorwinter gehauen wird, da der Safttrieb sie blau macht und das Holz dann schwer verkäuflich wird. Bei Nadelholz wird der Safttrieb in solchen Gebirgsgegenden angewandt, die im Winter wegen großer Schneemassen nicht bearbeitet werden können. Hier schält man gewöhnlich die Rinde nach der Fällung gleich ab, und dadurch behält das Holz seine Güte. Wohl ist stets die größere Gefahr des Reizens vorhanden. Andererseits aber wird es leichter und ist dadurch für die Flößerei sehr gut geeignet.

### Das Sammeln der Pilze,

welches in Wald- und Gebirgsgegenden seit altersher so bekannt ist wie das Beerenjuchen, ist durch den Krieg sehr gefördert worden. Wir können nur immer wieder warnen, daß Leute, die nicht Pilzkenner sind, an Hand gemalter Abbildung darauf losjammeln. Die Waldleute kennen ihre guten Sorten und ihren Standort, und doch gehen in jedem Jahre noch Menschen dadurch zugrunde. Nicht geübte Sucher aber bringen sich und ihre Familien in größere Gefahr, als der Nährwert des Pilzes wert ist.

### Das Leben der Arbeitsbienen

beläuft sich auf 6 Monate. Die Drohnen werden nur 4 Monate alt; die weiblichen Bienen hingegen zumeist 5 Jahre.

### Die Perlmuschel

muß ein Alter von mindestens sechs Jahren erreichen, ehe in ihrem Innern eine Perlebildung wachsen darf.

Das feinste zu Ringen und zu Geräten verarbeitete Gold wird Dufatengold genannt, das O. 979 — O. 986 Feingoldteile enthält. Mit dem Gewicht hat dies nichts zu tun.

### Das Taschentuch

wurde im 16. Jahrhundert aus Italien und England eingeführt. Zuerst war das Tüchlein nur ein Schmutzgegenstand. Der jetzigen Gebrauch damit herbeiführen, hätte damals als etwas Entsetzliches gegolten. Seine Größe war — aus Spitzen gewebt — so, daß es in einer Auf Platz finden konnte. Also war damit auch zugleich der praktische Gebrauch so gut wie ausgeschlossen. 1831 gab ein englischer Verleger eine auf Schnupftücher gebredete Zeitung, „Politisches Taschentuch“ geheißen, heraus. Der moralischen Taschentücher tut Dickens in einem Roman Erwähnung. In englischen Regimenten sind noch jetzt dienliche Taschentücher in Gebrauch, die das Drillen der Leute und das beständige Vorhandensein der notwendigen Regeln und Gebote zeigen.

# Allerlei Kurzweil

## 1. Rätsel.

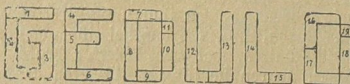
Die Dritte schafft mir den Himmel hienieden,  
Auch sind uns Beglückten die Ersten beschieden  
Und doch, wann fehlt es an Verdruß  
Dem, der das Ganze haben muß!

## 2. Rätsel.

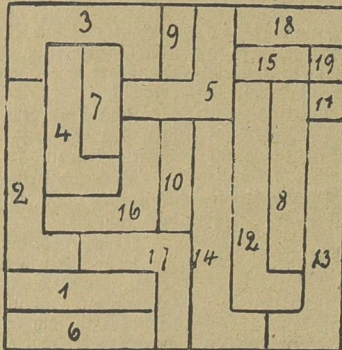
Mit M sieht mans zur Ernterzeit  
Die reifen Lehren schneiden;  
Mit N hilft es jetzt weit und breit  
Die Menschen zu bekleiden.

## 3. Zusammenfüg-Aufgabe.

Das Wort Geduld ist in die einzelnen nummerierten Teile zu zerschneiden und dieselben zu einem Quadrat zusammen zu setzen.



## Auflösung;



## 4. Rätsel.

Die erste Silbe stark und falt,  
Bringt strenge Gatt mit harten Banden,

Doch sind mit siedender Gewalt  
Die Zwei und Drei noch stets entstanden.  
Das Ganze ist im deutschen Land  
Als Stadt durch Luther wohlbekannt.

## 5. Zahlen-Rätsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Druckschrift,
- 2 2 4 6 10 deutsche Stadt
- 3 4 10 2 Stadt in Asien,
- 4 2 4 10 Flugvogel,
- 5 7 6 11 6 Haustier,
- 6 1 6 9 Kletterpflanze,
- 7 10 9 10 11 Gewerbliche Vereinigung,
- 8 2 11 Zeitmaß,
- 9 4 9 Nachtraubvogel,
- 10 2 3 4 6 10 Beförderungsmittel,
- 11 6 7 5 Unschöne Eigenschaft.

Die Anfangsbuchstaben der richtig gefundenen Worte lauten gleich dem Wort in der ersten Zeile.

Das Wort ist: **Wort**

**Krona Bologna**  
ges. gesch.  
erfrischt und kräftigt  
die Nerven  
unentbehrlich auf Reisen  
Fabrikant: C. G. Schwartz, Breslau

a. Flachste 5 M. ab Fabrik  
**Parfümerie**  
**S. G. Schwartz**  
Breslau.

Prämierter brieflicher Unterricht  
**BUCHFÜHRUNG**  
Brietschreiben, Kontorarbeit.  
Prospekte gratis.  
Vereidigter Bücherrevisor  
**Otto Siede - Elbing 208.**

**Otto Stöckert**  
Plauen i. V., Bergstr. 42  
Gardinen-Wäscherei,  
Färberei, Spannerei  
:: und Bleicherei. ::

**Zauber-Apparate**  
und Bücher.  
Illustr. Liste franko.  
F. W. Conrad Horster,  
Berlin G., Friedrichstr. 17.

**Wünschen Sie**  
Aufklärung in Vergangenheit,  
Gegenwart und Zukunft? So senden  
Sie genaue Adresse, unter Angabe  
Ihres Vornamens, Jahr und Tag der  
Geburt ein. Zahlreiche Dankschreiben.  
Auskunft gratis.  
**Astro-Verlag, Hamburg 36,**  
Schlickebach 80.

Suchen Sie das Glück?  
Die Sterne werden es Ihnen offenbaren.  
Näheres gegen 20 Pfg. durch  
M. Hartmann-Schroeder, Berlin N. 113 n.

**Visten-Karten**  
mit Nameindruck, feinst  
weißkart. runderf. od.  
spitz 100 St. in ff. Käst-  
chen W. 2.50. Druckerei  
JOS. ROTHE, Dresden, Zinzendorfstr. 39/A.

**Ehering-Diamant**  
D. R. P. angem. Sehr praktisch und  
bequem, sehr lange haltbar. Müßig,  
wenn man bedenkt, eine mittlere ge-  
schliffene Ehereife kostet jetzt einmal zu  
schließen 1,25 - 1,75 RM. Wie oft kann  
man mit dem Eheringfingerring - Diamant  
eine Ehereife schärfen? Doch wenigstens  
60 mal. Also macht sich der Ehering-  
schärfen 60 mal bezahlt. Preis 50 Pfg.  
bei Nachn. 30 Pfg. mehr. Ein Schläger  
für Sand er. Schleifstein und Bleifeder.  
Wiederverkaufte höher verdient.  
Robert Anton, Berlin N55a, Hagenauerstr. 16.

**Sirumpf-Garne**  
versendet ohne Bezugsschein v. 3 Pfd. an  
**Erfurter Garnfabrik**  
Holleferant in Erfurt A. 23.  
Proben gegen 30 Pfg. postfrei.

**Braue Haare**  
und Bart erhalten garant. und dauernd  
Naturfarbe und Jugendfrische wieder  
d. unv. fett 12 Mar. bestens bewährte  
„Martique“.  
Eau n. Nachb. fl. M. 4. - Nachn. n. d.  
**Sanis-Versand, München 98.**

**Bettwäsche** Befreiung  
und Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst. distret.  
Margonal, Berlin,  
Belle-Alliance-Strasse 32.

**Eheleute** und die es wer-  
den wollen, verlan-  
gen hygienische Aufklärungschriften.  
Otto Grothe  
Versand Pharmazeut- sanitärer  
Spezialitäten.  
Neukölln 60, Leykestraße 18.

**Interessante Enthüllungen!**  
Handschriftentypen nach ein-  
landler, ungewohnter Schriftprobe  
von wenigstens 20-25 Briefzeiten. Da  
durchschaut sofort die Umgebung.  
Deutungsgebühr 3 M. inkl. Porto an  
Berlin,  
Graphologe H. Knauss, Kolonnenstr. 141

Winter's Heilfabe  
**COMBUSTIN**  
Kreuz empfohlen für  
Brandwunden, Flechten,  
offene Füße, Aderbeine,  
Frostschäden, wunde, ris-  
sige Haut.  
Erhältlich in den Apotheken,  
in Büchlein zu 2 u. 4 Mk.  
Alleiniger Hersteller  
**E. Winter's chem. Fabrik**  
Fährbrücke.

Auskunft umsonst bei  
**Schwerhörigkeit**  
Ohrensauen, nervös, Ohrenge-  
räuschen etc. Aerztlich glänzend  
begutachtet. Täglich Anerken-  
nungen. - **Institut Englrecht,**  
München 14 S. W. Kapuzinerstr. 9.

**Hämorrhoiden**  
20000 Erfolge mit  
**BOKASAL Topf 8 M.**  
SAMARITER-APOTHEKE  
BERLIN, 25, SW6P

**Schwerhörigkeit**  
Ohrenrösch, nerv. Ohrschmerz  
über unsere taufendfach nat.  
bedarfen, patienten-  
gezüg. Systemen.  
Weitem u. unklarbar zu  
tragen.  
Glänz. Anerkennungen  
Sanis-Versand München 98b.

**Magenleidende!** Verlang.  
Gratisprobe, mein neues Magen-  
mittel hat bisher immer geholfen.  
C. Hilbert, Leipzig, Blagowitzer 5.

**Reines Gesicht**  
rosige Frische, verleiht  
rasch u. sicher „Krem Halia“  
sicher „Krem Halia“  
Unverdorfen gegen  
Sommerfrosen, Pickel,  
Röte, Rauheit und alle  
Hautunreinigkeiten.  
Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung!  
Preis Mk. 3. H. Wagner, Köln 67,  
Blumenthal-Strasse 99.

**Keuchhusten!**  
Den krampfartigen Zustand beseitigt  
:: Otto Hoffmanns Keuchhustentmittel. ::  
Vollständige Heilung in paar Wochen.  
Bisher noch nie versagt. Vollkommen  
unschädlich. Preis 5 Mk. Nur echt durch  
**Versand-Haus Otto Hoffmann,**  
Rostock i. M.

Eine  
**Blutreinigungskur**  
sollte jeder, der an  
Furunkeln, Hautausschlägen,  
Pflecken, Schärfe d. Blutes leidet, zur  
Aufrischung der Säfte vornehmen.  
Erfolg rasch u. sicher durch **Foexon**  
M. 3.50 gegen Nachnahme durch  
**Rats - Apotheke, Magdeburg 6.**

**Prima Gänse-Halbdauern**  
**BETTEN**  
Federdicke Inlette, große Ober-  
betten v. 125 M. an, große Unterbetten  
von 115 M. an, große Kissen von  
45 M. an, garantiert staubreie, rein  
weiß e. feinste Gänsefüllung.  
Keine geringe Feder-Mischung oder  
minderwertige Füllfeder. Nicht-  
gefälscht, Geld zurück. Katalog  
frei. Viele Dankschreiben.  
Bettens- und Bettfedern-Versand  
A. u. M. Frankrone, Cassel 80.

**Bettmässen.**  
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst.  
**Sanis-Versand, München 98.**

**Stottern** Geheiligt  
H. anover. Lavestr. 67. Nur Geheilte  
gal ten. Keine Heilmittel. Sprechtungen.

Wie ein Wunder  
beseitigt  
**Haussalbe**  
San-Rat  
Dr. Strahl's  
jeden Hautausschlag, Flechten, Haut-  
jucken, bes. Beinschäden, Krampf-  
jucken der Frauen und dergleichen.  
In Originaldose Mark 4.50 und  
Mark 7.50 erhältlich in der  
„Elefant-Apotheke“,  
Berlin SW 19/154.

**Gegen Krätze**  
Hautjucken, Juckblattern, juckenden  
Hautausschlag usw. ist  
Dr. Kästen's Skabiolsalbe  
selbst in hartnäckigen Fällen  
von überraschendem Erfolg.  
Glänzend bewährt und empfohlen.  
Preis 3 Mk. Versand distret nur.  
Dr. Kästen & Co., Berlin-Steglitz 459.

Seit 1916 bewährter  
**Reifenersatz**  
Paßt auf jedes Rad! Glänzend be-  
urteilt: Die Berei-  
fungen sind sehr be-  
friedigend ausgefallen.  
S. L. I. H. - Mit den  
Reifen bin ich sehr  
zufrieden. F. W. i. D.  
usw. Preis 1 Paar M. 16 und Porto, Verp.  
Nachn. M. 125. Vertreter ges. - Pro-  
spekte gratis. - „Heros“ G. m. b. H.,  
Berlin 41b, Taubenstr. 31.

**Umsonst**  
geben wir Ihnen  
**Uhren**  
Schmuck, Bücher, Musikinstrumente, auch Ihre  
**Photografie** oder die eines sonstiger Personen in **Vergrößerung**  
(30/40cm) oder **als Brosche** etc. Sie können auch wählen aus unserer  
**Geschenkliste** (einige Artikel unter Zahlung des Mehrbetrags),  
wenn Sie für uns 100 Oester, Pfingst-, Gelegenheits- und Kinderkarten  
verkaufen. Senden Sie uns Ihre Adresse und verkaufen dann die erhaltenen  
Postkarten. Von dem Erlös senden Sie uns M. 10.50 und bestimmen,  
was Sie zu ihm wünschen. Hunderttausende sind nachweislich  
zur Zufriedenheit erhaltend. Jeder kann sich auf diese streng reelle  
Weise in den Besitz des schönsten Schmucks und praktischer Bedarfsartikel  
erhalten. An Schütler liefern wir nicht. **Walter Schmidt & Co., Berlin W 30/50.**

**Bettmässen** Befreiung  
garant. soi  
Alter und Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst.  
**Institut Englrecht**  
München 854, Kapuzinerstr. 9.

Wie werde ich gesund?  
Dies sagt Ihnen das Institut für neue Heilweise, Berlin S 42 N.  
Fügen Sie 25 Pfg. für Porto bei. Viele Anerkennungen.  
**Einer sage es dem Andern!**

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Nachf. W. & G. Vogel, Charlottenburg, Berliner Str. 40. Verantwortlich: Prof. G. Klein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.



# Nebrauer Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend vormittags.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark,  
durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung  
in der Geschäftsstelle 1,90 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Gratisbeilagen:  
Wöchentlich: **Musik. Sonntagsblatt.** **Vierzehntägig: Landw. Beilage.**  
Telefon: Amt Roßleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 20 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Westmetall  
35 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Roßleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 42.

Sonnabend, den 24. Mai 1919.

32. Jahrgang.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 23. Mai.

— **Landarbeiter!** Im „Ratskeller“ findet am Sonntag Abend 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, in welcher ein Sprecher aus Erfurt über das Thema: „Die Landarbeiter im neuen Deutschland“ Vortrag halten wird. Wir weisen auf die Einladung im heutigen Anzeigenteil hin.

— **Jirkus.** Auf dem Turnplatz hat einer der besten Wander-Zirkusse seine Arena aufgebaut und wird am Sonntag Vorstellungen geben. Die vorzüglichsten Leistungen der Troupe werden nicht verheimlicht, das schaulustige Publikum anzulocken und zur freiwilligen Zahlung des geringen Zuschauerpreises zu veranlassen. Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist — und auch der Künstler ist ein Arbeiter in diesem Sinne —, daß es darum nicht schön ist, wenn sich jemand „drückt“, sobald eine Festsammlung bei den außerhalb der Arena stehenden Zuschauern vorgenommen wird.

Die **Preußiger Säger**, die am Dienstag im „Preußischen Hof“ einen Unterhaltungsabend gaben, haben einen glänzenden Erfolg erzielt. Es war eine Wohltat für die Besucher, auf einige Stunden all die das deutsche Herz bedrückenden Sorgen vergessen und sich erheben zu können an den Berlin köstlichen Humors. Wie wir hören, wird die vorortliche Künstlertruppe in Kürze noch einmal hierher kommen.

— **Änderung der Butterpreise.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat folgende Änderungen der Butterhöchstpreise verfügt: Mit Gültigkeit vom 15. Mai ab darf der Preis für ein Pfund Butter im Großhandel für einwandfreie Handelsware 400 M., für nicht vollwertige Vollreisbutter 380 M., für abfallende Ware höchstens 210 M. für 50 kg., der Preis für Landbutter mit 380 M., für abfallende Butter auf 210 M. für 50 kg. festgelegt.

— **Marktpreise für Bienenhonig.** Honig wird in so geringer Menge erzeugt, daß er für die allgemeine Ernährung nicht wesentlich in Betracht kommt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß teils von den Erzeugern, teils beim Weiterverkauf von Honig die geltenden Höchstpreise wesentlich überschritten wurden, ohne daß mit Erfolg dagegen Maßnahmen getroffen werden konnten. Die Verordnung über die Höchstpreise ist daher durch Verordnung des Reichsernährungsministers vom 8. Mai 1919 (Reichsgesetzblatt Nr. 96) aufgehoben worden. Für Zigarette und Kranke werden, wie in früheren Jahren, von den einzelnen Landesregierungen Honigmengen verträglich bei der Zumeilung von Zucker zur Bienenfütterung festgesetzt. Der Uebernahmepreis für die fest-

gesetzte Honigmenge wird durchweg dem Butterpreis entsprechend bestimmt werden. Gleiche Preise können als Richtpreise für den im freien Verkehr abgesetzten Honig angesehen werden.

— **Marktpreise für Äpfel.** Für Mitteldeutschland sind folgende Marktpreise festgelegt worden: Süßäpfeln 55 Pfg., große Sauertäpfeln 70 Pfg., Preßäpfeln 45 Pfg., das Pfund. Diese Preise verstehen sich frei Baggon nächste Verladestation, enthalten also u. a. alle Unkosten, wie Aberten, Bewachung, Anfuhr usw. Diese sind jetzt wegen der gestiegenen Arbeitslöhne auf einige 20 Pfg. zu schätzen, jedoch der Erzeuger nur die vorzüglichen Preise bekommt.

— **Kreistherverversammlung.** Am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr findet im „Stern“ zu Querfurt eine Kreistherverversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. neben der Neuwahl des Vorsitzenden ein Vortrag über die Neugestaltung des Gerichtsunterrichts im neuen Deutschland. Zahlreiche Ergänzungen erwünscht.

— **Röthen, 21. Mai.** Zu neuen Szenen kam es auf dem hiesigen Jahrmärkte. Ein Karussell, das für 100 Personen Platz bietet, war zeitweilig von ungefähr dreihundert Personen besetzt. Infolgedessen brachen an einem Wagen die Tragebalken und der Wagen stürzte ab, etwa 40 Personen mit sich reisend. Die meisten kamen mit leichten Verletzungen und zerrißenen Kleidern davon, nur einige erlitten erstere Verwundungen. An einem Rindkarussell brachen ebenfalls infolge der Ueberladung ein paar Stangen, doch ging es hier ohne Unfall ab.

— **Röthen, 22. Mai.** Im hiesigen Erdfall wurde die Leiche eines Fremden, etwa 18 bis 20 Jahre alten Mädchens gefunden. Die Leiche konnte höchstens einen Tag im Wasser gelegen haben.

— **Weida, 22. Mai.** Die Kreiszeitung vom Arbeiterrat eingeleitete Wachkompanie ist vorgehen aufgelöst worden.

— **Erfurt, 22. Mai.** Die Bollerversammlung der Handelskammer beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung u. a. auch mit der Frage „Großhändler“. Es wurde eine längere Besprechung einstimmig angenommen, in der es heißt: „Mit einer Zertrennung Preußens hat die Zerteilung preussischer Handgebiete und Gelehen an Thüringen nichts zu tun. Die Handelskammer kann nach wie vor die Bedenken nicht unterdrücken, die eine Zerlegung des einheitlichen Wirtschaftsgebietes und die Fokierung eingeprengter preussischer Gebiete in einem Einheitsstaate Thüringen für diese Teile und nicht zum wenigsten für den wirtschaftlichen Mittelpunkt Thüringen und die natürliche Hauptstadt Erfurt mit sich bringen würde. Sie verkennt aber auch nicht die Berechtigung gewisser geltend gemachter Bedenken derer, die erst wissen wollen, was der neue Staat bieten kann für die Opfer, die gebracht werden müssen. Deshalb ist nach Ansicht der Kammer für die Weiterverfolgung der Angelegenheit der einzig richtige, von ihrem

Präsidentium wiederholt angeregte Weg der, welcher in der gemeinsamen Beratung der Thüringer und preussischen Regierungsoberträte in Weimar am 28. April beschritten worden ist. Ohne die Verhandlungen der beiderseitigen Ausschüsse in ein reines Handelsgeschäft ausarten lassen zu müssen, wird sich dabei doch vielleicht ein Ergebnis erzielen lassen, das dem deutschen, preussischen und Thüringer Standpunkt aus annehmbar erscheinen kann und dem wirtschaftlichen Interesse aller Thüringer, auch der jetzt preussischen, gerecht wird.

— **Aus Schmerz über den Zusammenbruch.** Professor Dr. Wolsch, Abteilungsleiter am anatomischen Institut der Universität Königsberg i. Pr. machte unter dem Eindruck der harten Friedensbedingungen und aus Gram über die chaotischen Verhältnisse seiner Heimat — er war Deutschhale — und über den Zusammenbruch des Deutschen Reiches seinem Leben durch Erhängen in der anatomischen Abteilung ein Ende.

— **Wer zuletzt lacht...** Aus Kottbus wird uns geschrieben: Daß ein Diebstahl, so unliebsam er auch auf den ersten Blick erscheinen mag, unter Umständen für den Bestohlenen von durchaus erfreulichen Folgen begleitet sein kann, hat ein Arbeiter aus dem märkischen Dorfe Breiland jüngst erfahren. Ihm wurde im Dezember vorigen Jahres von einem unbekanntem Spitzbuben ein Ferkel aus dem Stalle gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben ergebnislos, bis es jetzt der Polizei endlich gelang, den Dieb aufzufinden zu machen, in dessen Besitz das gekohlene Ferkelchen vorgefunden wurde. Aus dem guten Ferkelchen von ehedem war jedoch inzwischen als Folge der guten Pflege, die der Dieb dem Tiere angedeihen ließ, ein stattliches Schwein gemorden, das nunmehr dem ladenden Eigentümer wieder zugehelt werden konnte.

## Veranschaulichendes Wetter.

Am 24. Mai: Heiter, trocken, später Erwärmung.  
Am 25.: Heiter, trocken, warm. Am 26.: Ziemlich heiter, warm, frisch geöfnete Gemitter.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Rogate.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Kollette zum Besten der Berliner Stammbüch.

## Jungfrauenverein.

Bei günstiger Witterung Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Gemeinsamer Spaziergang.**  
Versammlung am Sorgengarten.  
Bei ungünstiger Witterung: **Abendversammlung.**

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktienkapital: 70 M.  
Reserven: 10 M.

Annahme von Geldern a  
gegen günstige Ver

Kassenstunden:  
Täglich von 8—4 Uhr  
Sonnabends nur vormittags von

Postcheck-Konto  
Leipzig 38 462.

A.bteilung A

**Zahnpraxis.**  
Sprechstunden von 7 Uhr  
Hanf, Dentist, Rosslebe  
— Fernsprecher Amt Roßleben Nr. 65. —



## Der Bayerische Zirkus kommt!

bt auf dem Turnplatz in Nebra seine Vorstellungen:

**Sonnabend abend 8 Uhr:**  
**Öffnungsvorstellung**

**Sonntag:**  
**große Vorstellungen.**

nachm. 4 Uhr:  
**der- und Familien-**  
**Vorstellung.**

Abends 8 Uhr:  
**Große**  
**Gala-Vorstellung**

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

den 25. Mai, abends 8 Uhr im Ratskeller in Nebra:

## Landarbeiter-Verammlung.

Wilhelm Bernier-Erfurt spricht über das Thema:

**Landarbeiter im neuen Deutschland.**

Nicht aller Landarbeiter ist es, zu erscheinen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bretth.

**e Gis ab, Hausierer** erhalten hohen Verdienst durch  
A. C. Arnold & Sohn,  
Wittendorf b. Döbnitz (Thür. Wald).